

75  
2. 3.

Ehr- und Dienstbezeigender  
GlücksRuff!

als der

Ehrenfeste und Wolweise

Hr. Ernestus Braun/

Vornehmer Bürger in Königlich Stadt

Thorn/ wie auch derselben Vorstadt Ge-  
richts Beysitzer

Ihm die

VielEhr Sitt und Tugendfahme

Jungfr. Anna/

Des Ehrenvesten und Wolgeachten

Hn. Matthæus Klimpels/

Weiland Bürgers und Handels Mannes

alhier nachgelassene älteste Jungfrau Tochter/

Den 14. Hornungs Tag des 1662. ten Jahres nach der Ge-  
burt unsers Heiligers

durch Priesterliche hand beylegen ließ/

wolmeinend ausgelassen

von etlichen

den Musen ergebenen.

---

Thorn/ gedruckt durch Michael Barnall.

XIII, 326



Herzen Scherzen  
 Reiniſcher Wein und Zucker drein  
 iſt zwar nit zu ſchenden weil er kan abwenden  
 alle Hergens Trawrigkeit machet frölich ſiets die Leut/  
 und die rechte liebes Küſſe ſind ſie nicht wie Zucker süſſe?  
 ſie ergründen Siñ und Herz/brechen bahn zum holden ſcherz/  
 können fühlen alle Flammen ſtricken knüpfen feſt zuſammen  
 Herzen mit dem Liebes Band/ die inbrünſtig ſind entbrandt:  
 mit der Liebe die ſiets wachet / durch die alles wird gemachet  
 was den Eh' und Jungfer Stand nötig kommen ſol zur hand.  
 Liebe ſtillet Leyd und Plage/ ſchaffet Ruß und frewden Tage:  
 Liebe unter Weib und Mann allen Hader wenden kan.  
 So genieſſet nun auch beyde Ihr verliebten Liebes Frewde  
 Euch ſteht nunmehr frey allein Euch einander ins gemein  
 mit verſüſien liebes Scherzen tag und nächtelich zuergöſen.  
 Küſſet Euch feſte mit herglichem lieben / laſſet die Liebe  
 auch bleiben in üben/ füget zuſammen ewr mattetes  
 Herz/ fühlet und lindert den häufiglichen Schmerz  
 Kummer und Sorge Euch nimmermehr kräncke/Seo  
 gen hingegen der Himmel Euch ſchencke / lebet  
 ſo lange die Wolcken begieſſen / dieſes Ge  
 bärde der Erden mit Flüſſen/ ſchwebet  
 in Frewde und glücklicher Ruß/  
 Herzſcher der Himmel ſeg'

Amen dare





## An den Herrn Bräutigam.

**E**rder Bräutigam seine Braut führt einen süßen  
Nahmen

Wenn man ein M zu thut. Es ist der süße Saa-  
Den Israel geschmeckt/ da er ins reiche Land (men  
Der Cananiter zog. Ihm wird sein liebes pfand  
Auch ein recht Manna sein: den wen ein Weib begabet  
Mit holder freundlichkeit/ wer zweiffelt daß sie labet  
Dem Mann sein mattes Herz. Sein Lieb zierth  
freundlichkeit

Nebst vielen andern schmuck/wol daß er sie gefreyt!

## Nachwusch.

Er liebe Herr BRAUNE die freundliche ANNA

Er lache im scherzen genieße daß Manna

So lange die Sonne die Erde umbgeht

So lange die Feste der Erden besteht.

Er lebe beglücket Gott reichlich Ihn segne

Glücke vom Himmel wie Manna zuregne

Friede ohn Sorge Ihm stetig beywohn

Bis daß Er sehe den Himlischen Thron.

Solches wünschte und sagte dem  
Hn. Bräutigam zu ehren auff

Christoph Nichtsteig  
von Züllich aus Schles.



Wem ein Tugendsahm Weib bescheret ist/ di ist viel  
† edler denn di köstlichsten Perlen. Si ist wt ein Kauffmans Schiff/das  
seine Nahrung von ferne bringet. Sal. im Spruch. C. 31. v. 10. 14.  
(† Edler) nichts libers ist auff Erden/denn Frauen-  
Libe/ wems kan werden.

### Pindarischer Gesang.

#### 1. Satz.

**W**er beherzt zu schiffen ist/und gelehrt den Mast kan zwingē/  
Der erschreckt für keinem Sturm/gibet sich den Wellē bloß/  
Ob si gleich iz über ihn wütende zusammen springen  
Unnd mit überhäuffter Macht grausam stürmen auff ihn  
Er spannt seine Seegel auff/ (loosß/  
Schiffet Himmel an di sorgen/  
Bleibt beständig inn dem Lauff/  
Unngeacht daß ihn anfällt mancher kümmer-harte stoß/  
Unnd di trauer Tritans Flut nunmehr gänzlich hat verborgen.

#### 1. Gegensatz.

Denn Er wels das öfterers/ nach vil harten Donnerschlägen/  
Nach erschütterndem Geknall/nach betrübter Wolken nacht/  
Nach Blitz/Hagel/ Brausen/ Frost/und nach vilem trüben Regen  
Di gewünschte Himmels Günst widerum anmutig lacht/  
Das auff Herzzens Fressend Leid  
Unnd auff Gifftevergäldes Kwälen  
Folgt Libreiche Fröligkeit  
Daß di schlummernde Fortun nach dem schlaaffen aufferwacht/  
Daß nach jammer/kummer/ach/sich Lust/Freud und Trost vermählen.

#### 1. Nachsatz.

Als dann wann Er beglückt/ nach vilem Sturm gelanget  
An einen starkken Fels an einen sichren Port  
Worhin sein Geist vor hing/wornach sein Sinn gebanget/  
Da mus das Unngemach/ da mus das trauren fort/

Unnd



Unnd suchet dann hervor/  
Weil er so wol gefahren/  
Di Harffen unnd Pandor  
Preist auch andächtiglich den treuen Lebens Hort  
Vor di Beseeligung unnd di erlangte Wahren.

## 2. Satz.

Er/ mein wehrter Freund/ Herr Ernst, hat auch bisher vil erlitten  
Auff der unbeglückten See/ auff der rauen Trübsalsflut  
Diser Sünden schwangren Welt/ das auch über solchem wüthen/  
Er mit milder Zeeren Bach/ unnd mit angstgepreßtem Muhe  
Sein vol Trost belibtes Schiff/  
Welches von des Todeswellen  
Angedrölet überliff/

Musste sehn zu drümmern gehn samit der Tugend edlem Gut  
Das aus keuscher Frödigkeit schöpffe sein begöttert Kwällen.

## 2. Gegensatz.

Aber hir ist kein Verlust; wer so/ wi Er Schiffbruch leidet/  
Daß Er nach gelegtem Sturm wider inn ein frisches steigt;  
So mit süßer Freundlichkeit unnd mit holdsein ist bekleidet/  
Auch nicht falsche wahre führt/ noch dē Schiffman je betreugt/  
Das sehr herrlich ausgestükt  
Unnd mit köstlich schönen Gaben  
Wahrer Demuth ist geschmückt/

Das inn recht verbundner Treu seinen Steurer bleibt geneigt;  
Der kan ja nichts liblicheres auff dem runden Weltkreis haben.

## 2. Nachsatz.

Darum Herr Bräutigam laß eure hohe Sinnen  
Anizzo zigel los/ unnd nehmet günstig an  
Di Wahr/ an welcher Er wird können vil gewinnen/  
Unnd seid in disem Schiff ein Ernster Steuermann/  
(Doch das hie Ernst Scherz sey.)

Des



Des Allerhöchsten Segen  
Und seine Vatern Treu  
Wird sich/ bis ihr entseelt ersteigt di Sternen Ban/  
Auch allzeit reichlichen umm eure Dorten legen.

Kaspar Lirse von Schwibsen  
aus Schlesien.

---

An den Herrn Bräutigam.

**S**o gut Herr Bräutigam/ Er mehr der Männer Orden!  
Nichts kan so glückhafft sein/ als sein verehlicht worden;  
Er geb' imminsten nach der Freyheit falschem Schein:  
Die/ die Ihm ist erkliest wird seine Freyheit sein.  
Es pflaget sonst wol gemein geredt zu werden:  
Freund frau der See nicht/ dem würffeln/ noch geberden  
Die Frauen bey sich führen; Es ist leicht umbgekehrt  
Worauff du hast gefußt/ und wird dir nichts gewehrt.  
Es sey also darumb/ so mus ich doch bekennen/  
Daß der ein Kloss nnd Pfock mit rechtem sug zu nennen/  
Der eine Jungfer sieht/ und Sie nicht lieb gewinnt/  
Beyvor/ wenn SilberTau der rede von Ihr rinnt.  
Wer liebt das größte Liecht der Welt nicht anzuschauen?  
Wer scheut den Himmelsbau? wer zweiffelt wol das Frauen  
Das Muster der Natur sind Himmel und die Sonn/  
Die unserm Sinn' und Herz darbieten Freud un Wonn?  
Drumb sind Sie billich hoch zu rühmen und zu ehren.  
Und hat doch Jupiter/ wie jenes Schrifften lehren/  
Nach dem das Erdenhaus nebst jedem hat erreichte  
Die zierde der Geburth/ vor deme dis verbleicht  
Was von uns wird gebaut/ bey spätern Rath verspüret/  
Daß was noch fehlete/ womit der Mann geziehret  
Solt sein/ besann sich bald/ und brach' ein solches Thier/  
Was eine Jungfer wird bey uns genandt herfür

In



In voller blöße Schmuck. Drauff sah Er das gemachte  
Mit steten Augen an/ Er merckte wie es lachte/  
Entbrand selbst in sein Thun/ließ der Wollust den Raum/  
Und gab/wie Er sonst pflag/der blinden Liebe raum.  
Hat das ein Gott gethan/wie solte widerstehen  
Der flammen Blut ein Mensch/die aus den Augen gehen  
Des zarten Nymphen Volcks? halb todt müßt' einer sein/  
Der sich die gegen Lieb nicht liesse nehmen ein.  
Herr Bräutigam Er läßt sich auch durch dieses lodern  
Der heißen Liebe Blut zu wiederglüen fodern  
Von einem solchem Bild/ das Ihm der Himmel giebt  
Mit Schönheit ausgeziert/ von Tugend ausgeübt.  
Beglückt wird Er gepreist! wie fein weis Er zu gehen  
Der Liebe rosen weg/ Er weis zu widerstehen  
Auch der zu grimmen Hiß; Er weis die Tyrannen  
Derselben/ und weis auch/wie Sie zu dämpffen sey.  
Er hat nun wiederumb/was Er zuvor gehabet:  
Was bey dem Tag ergeht/was bey der Nacht Ihn labet;  
Was Sorgen ablenckt; was Kummernüsse zwingt:  
Was Trost und Ruhe schafft; was wieder leben bringt:  
Was wie ein Weinstock sich umb seinen Rüstbaum leget  
Mit new erwünschter Frucht; was sich stets küßt und pfeget/  
Und was dergleichen mehr. Er sey hiemit vergnügt/  
Und sag dem Himmel danck/der willigt es gefügt/  
Das Er also versehn. Ein böser mag sich plagen  
Mit seinem hauses Greul; Er mag geduldig tragen  
Was Ihm ist auferlegt. Hier hat kein Unglück macht:  
Weil Liebe Freundschaft zu herrschen sind bedacht.  
Nur fort Herr Bräutigam die zeit ist schon ankommen/  
Die Venus hat bestimt/ und wie man hat vernommen  
Durch Post des Abendsterns/ so sey das Bett bereit.  
Ihr Gäste trinckt noch umb/ und gebet das geleit

Der



Der Braut zu ihrer Ruh. Die Schönste mag' im Bette  
 Dem Liebsten geben nach/ und schlaffen in die wette  
 Bis an das Morgenlicht/ auch geben gute acht  
 Was Ihr im Traume wird vorkommen diese Nacht.

An die höchstverliebete Jungfraw Braut und dero  
 anwesende noch nicht verlobete Gesellschafterinnen.

**W**iewol ist es gethan O Schönstes Bild/ die Jugend  
 Erhebet und beehrt die Pracht gekrönter Jugend/  
 Daß ihrem Schaze Sie/der Sie von Herzen liebt  
 Mit Ihrem keuschen Mund' ein holdes Jawort giebt.  
 Sie ist dadurch versorgt/ und kan sich seelig schätzen  
 Bey diesem Glückespfand. Viel sollten sich gern legen  
 Mit gleichem Schickselsmaas/ weñ nur des Himmels Gunst  
 Ihr Seuffzen hören wolt. Ach! aber gar umbsonst.  
 Ich meine gänglichen die Zeit sey schon vorhanden  
 Was längst ein weiser Mann in abgelegten Landen  
 Von Frauen hat gemeldet/ (Ich fürcht mich das ichs sag  
 Vor vieler grossen Zorn): zur zeit wird sein der Tag  
 Da sich umb einen Mann jhr sieben werden schlagen.  
 Nur das sie blos nach ihm den Nahmen mögen tragen.  
 Es kan wol möglich seyn: weil jedes Land/ und Stadt  
 Der Flecken mit dem Dorff satt dieser Kinder hat.  
 Der Höchste tröste Sie: was andre sich befeissen  
 Von ihnen vorzuthun: wie Sie sich werden reissen  
 Umb einen schlechten Pfock der Hosen hat geführt/  
 Steht mir zu sagen nicht. Diß sey/ was mir gebührt:  
 Jedweder wünsche Ich/ so noch lebt ausser Ehe  
 Das Sie der Himmel auch mit einem Schatz versehe.  
 Und die schon einen hat, mit dem was, nörig ist.  
 Diß Schönste werd auch Ihr nach einer Jahres Frist!

So scherzte wolmeinend und Glückwünschend  
 beyden Verliebten zu ehren

G. Churifius von Sommerf. aus Schles.